Zeitschrift: Pädagogische Blätter: Organ des Vereins kathol. Lehrer und

Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Band: 8 (1901)

Heft: 13

Artikel: Der Kampf um den christlichen Charakter der Schule in Oesterreich

Autor: Noser, F.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-536343

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Der Kampf um den driftlichen Charakter der Schule in Gesterreich.

In jüngster Beit begegnen wir einem erfreulichen Greigniffe auf bem Gebiete der Schule im benachbarten Defterreich. In Wien tagte die Generalversammlung des 40,000 Mitglieder zählenden katholischen Der Tronfolger Erzherzog Franz Ferdinand übernahm Schulvereins. bas Protektorat desfelben und ermächtigte die Bereinsleitung, diese feine Entschließung öffentlich kundzugeben. Naturgemäß rief diese hochherzige Erklärung unter allen Freunden der driftlichen Schule unbeschreiblichen Bubel hervor und weckte frohe Soffnungen für die Butunft. Die Unhänger der neuheidnischen Weltanschauung aber gerieten fast in Raserei und machten ihren Gefühlen in Schreien der Entruftung Luft. Gegen ben Tronfolger spielte man den Tadel des alten Raiser aus und fann auf Mittel und Wege, um die Tragweite der unliebsamen Tatsache abzu-Bang Jerael von der "Neuen Freien Preffe" bis zum letten liberalen Winkelblättchen nimmt eine drohende Haltung an. Immer lauter erschallt der Ruf: "Los von Rom, los von Desterreich". wie ist es möglich, daß im katholischen Kaiserstaate Desterreich die antichriftliche Richtung in der Schule fo völlig und gang die Oberhand gewonnen hat?

Ein Hauptgrund dieser bedauerlichen Erscheinung liegt in der Berufung ungläubiger und kirchenfeindlicher Männer zur Leitung des Schulwesens. Wie einst in Rom, so haben in den letzten 40 Jahren gewisse Pädagogen das Staatswesen und öffentliche Wohl verdorben.

Nach dem für Oesterreich unglücklichen Ausgange des Krieges mit Preußen (1866) kam der Radikalismus ans Ruder. Derselbe warf in die aufgeregten Volksmassen das Schlagwort: "Die katholische Schule hat das österreichische Volk verdummt. Der Schulmeister von Sadowa (Ort, wo die Entscheidungsschlacht bei Königgräß begonnen), der preußische Schulmeister hat uns besiegt. Fort mit der konfessionellen Schule, die konfessionslose Schule ist unsere Rettung." Sonderbar, diese hohlen Phrasen wirkten. Man übersah, daß die siegreiche Schule Preußens wesentlich Konfessionsschule war.

Dem sogenannten Bürgerministerium, dessen geistiges Haupt der Revolutionsheld von 1848, der Minister des Innern Giskra war, gelang es, in beiden Häusern des Parlaments eine Mehrheit für die konfessions= lose Staatsschule zu gewinnen. Die Vorstellungen der Bischöse wurden überhört. Im katholischen Lande der frommen Habsburger unterrichtete man die Jugend nach dem Rezepte des Ratsherrn von Heidelberg, der bei den drei üblichen Hammerschlägen der Grundsteinlegung eines neuen Schulhauses den ungemein geistreichen Spruch tat:

"Eins, zwei, drei, Die Schule bleibe frei Bon Muckern und Pedanten Und andern Obsturanten. Eins, zwei, drei, Die Schule bleibe frei."

Bleich war der liberale Gemeinderat der hauptstadt mit der Bründung einer freifinnigen Lehrerbildungsanstalt gur Sand. tonfessionslose Wienerpädagogium sollte die erfte Pflangstätte des modernen Beiftes, der Aufklärung und des Fortschrittes fein. Bur Aussaat bes firchenfeindlichen Sinnes suchte man einen Badagogen in Deutschland, und die Wahl fiel auf den großen Rämpfer gegen jede Konfession und Es dürfte für manche Rreise bon Rirche, Dr. Friedrich Dittes. Intereffe fein, über das Leben und die padagogische Richtung dieses glänzenden Sterns am himmel der modernen Babagogif Naheres gu Um 23. September des Jahres 1829 zu Jersgrün im erfahren. fächfischen Boigtlande geboren, begann Dittes feine Studien im Seminar ju Plauen und feste fie am Symnafium und an der Universität Leipzig 1851 mußte er aus Mangel an Subfiftenzmitteln feine Berufsbildung unterbrechen und konnte dieselbe erst 1858-60 vollenden. Gleich darauf wurde er Subreftor der Realschule und des Gymnasiums zu Chemnit, 1865 fam er als Schulrat und Seminardirektor nach Gotha. Eine Abordnung des Wiener Gemeinderates tam dahin und mandte fich junächst an den großen Badagogen Rehr. Dittes mußte aber seinen Rollegen von der Uebernahme der Leitung des Wiener Badagogiums abzuschrecken. Nun tam der Treffliche felbst an die Reihe und wurde von Gotha ohne große Schmerzen der guten Stadt am Donauftrande überlaffen. Ms die abgeordneten Berren Gemeinderate vor ihrer Abreise nach Wien in Gotha anfragten, wie fich die dortige Regierung zu einer Berufung Rehrs oder Dittes stellen werde, lautete die Antwort: "Wenn Gie Rehr rufen, werden wir alles tun, mas in unfern Rraften fteht, ihn zu halten ; wählen Sie Dittes, so haben wir schon unsern Mann." Die Richtung bes neuen Badagogen fennzeichneten gleich anfangs die Worte, welche er eigenmächtig in den Unftellungsvertrag einflocht, fpater aber wieder jurudgog: "Nie darf der Fuß eines Geiftlichen die Unstalt betreten." Raftlos arbeitete der neue Direktor an der Entchriftlichung ber Schule. Auf den Lehrertagen jubelten Taufende ihm zu. 1873 wurde der vielbewunderte Freigeist in den Reichstag gewählt. Nun fühlte er sich sicher, um alles zu wagen und zu sagen. 1874 verstieg fich dieser Kornphäe der modernen Bildung im Reichstag zu folgender Ungezogenheit: "Wenn fie (die Rlöfter) fich um die Dinge diefer Welt gar nicht fummern, sich also auf ihren himmlischen Schut,

der viel mächtiger sein soll als der irdische, beschränkten, so würde, wie gesagt, das Parlament gar keinen Anlaß haben, sich um sie zu kümmern, und sie könnten den Streit sehr leicht dadurch vermeiden und beenden, daß sie samt und sonders ins Himmelreich einzögen. Wir würden uns dann gegenseitig nicht mehr genieren, für jetzt nicht und auch nicht für die Zukunst. Denn ich gebe ihnen das Versprechen, daß wenn mich mein Weg jemals in die Nähe der Himmelspforte führen sollte, ich gewiß erst hineinschauen werde, ob viele Mönche und Pfaffen darin sind, und wenn dies der Fall sein sollte — was ich aber keineswegs vorausesetze — so würde ich in jedem Fall an der Türe wieder umkehren und folgerichtig lieber zum Teusel gehen, als mit einem Mönche im Himmel zusammen wohnen."

Daß ein Mann, aus dessen herzen solche Rohheit hervorströmt, zum Erzieher wenig taugt und keine guten Früchte in der Erziehung hervordringen kann, liegt auf der Hand. Seine frühern Andeter selbst wurden an Dittes irre; es erhob sich gegen ihn nicht etwa die "schwarze Internationale", sondern ein Protestant und Liberaler, Dr. Kolatschet, einer der drei Gemeinderäte, welcher dieses Licht des Nordens jubelnd nach Wien gebracht. Das Pädagogium war verödet und die Aufsichtsbehörde erklärte, erst dann sei ein Aufschwung der Anstalt zu erwarten, wenn Dittes dieselbe verlassen habe. So wurde 1881 am 12. Juli der Vorkämpser sür Emancipation der Schule von der Kirche in Desterreich in den verdienten Ruhestand mit 2700 Gulden Jahresgehalt versett. Armes Wien!

Zum Generalstab des großen Schlachtengewinners Dittes gehören: Dr. Emanuel Hannaf, Vorstand der niederösterr. Landes=Lehrerbildungs= anstalt — Schulrat Dr. G. A. Lindner, Universitätsprosessor — und der Verfasser des bekannten "Tierleben" Alfred Edmund Brehm, der Reisebegleiter und Lehrer des unglücklichen Kronprinzen Rudolf.

Mögen unter dem tatkräftigen Protektorate des edlen Tronfolgers Erzherzog Franz Ferdinand glücklichere Zeiten fürsk katholische Oesterreich und die christliche Volksschule andrechen! Dr. F. Noser, Chur.

in "Someig. Rundicau."

Rundschau.

Glarus. Fortbildungsschulwesen. Das Reglement, das die tit. Erziehungsdirektion zu Beginn des letten Winterkurses erlassen hatte, war das Haupttraktandum der diesjährigen Frühlingskonferenz der glarnerischen Lehrerschaft. Beim Besprechen dieses Traktandums zeigte es sich auch da, daß die Meinungen und Wünsche weit auseinandergehen. Die Lehrerschaft unterbreitete als Folge der Diskussion und der Ersahrungen dem Regierungsrate verschiedene Wünsche auf Abänderung des bestehenden Reglementes.